

Diezener Zeitung

(Preis-Anzeiger.)

(Lohn-Vote.)

(Preis-Zeitung.)

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlannkreis.

Nr. 294.

Diez, Donnerstag, den 23. Dezember 1920

26. Jahrgang.

Neues vom Tage.

Die Regierung legt Wert darauf, daß noch zahlreiche wichtige Gesetzgebungsarbeiten vor der Auflösung des Reichstages erledigt werden. Da jedoch keine Aussicht besteht, die Fülle der vorliegenden Arbeiten bis zum 20. Februar zu bewältigen, wird eine Verschiebung der Wahl stattfinden müssen.

Eine Mission der türkischen Regierung ist in Angora eingetroffen und hat den Auftrag, mit der unabhängigen Regierung in Anatolien zu verhandeln. Meldungen besagen, Mustafa Kemal, das Haupt der nationalistischen Regierung in Angora, habe die Abordnung gefangen gesetzt.

Die revolutionäre Bewegung hat sich über ganz Indien aus, namentlich sind die Studenten und die unteren Volksschichten rebellisch. Die Lage ist sehr beunruhigend.

Die Revolutionäre in Korea haben an Japan den Krieg erklärt. Die Revolutionäre in Korea werden von einflussreichen Chinesen und Amerikanern unterstützt.

Schuld und Sühne.

Die ungeheuren Lasten, die der Friedensvertrag Deutschland auferlegt, werden in dem Dokument von Versailles begründet mit der alleinigen Schuld Deutschlands am Kriege. Deutschland hat sich stets dagegen gewehrt, und findet sich auch nur schwer mit den Konsequenzen ab, die sich aus dieser verhängnisvollen These ergeben. Auch in den ehemals feindlichen Ländern bricht sich in manchen Köpfen das Verständnis Bahn für eine gerechtere Beurteilung der Vergangenheit. C. D. Morel fährt in England einen mutigen Feldzug für die Wahrheit über die Entstehung des Krieges. In diesen Einsichten geht auch Professor A. J. A. Wilson, der sich im Manchester Guardian mit einem Anhang der herrschenden Theorie auseinandersetzt. Ich glaube nicht, sagt Wilson, daß die deutsche Regierung für den Krieg verantwortlich war in dem Sinne, daß andere Regierungen überhaupt keine Verantwortung trugen. Ich habe alles sorgfältig studiert, was über diesen Gegenstand veröffentlicht worden ist, und jede neue Veröffentlichung, besonders die deutschen Dokumente, bestätigen meine ursprüngliche Schlussfolgerung, daß alle Regierungen bei der Entstehung des Krieges die Hand im Spiel hatten und daß keine von ihnen den Krieg wollte. Dies ist nur zu erklären durch die Politik, die von allen Staaten seit Jahrzehnten, ich könnte sagen, seit Jahrhunderten, verfolgt wurde.

Ich bin nicht der Meinung, daß das deutsche Volk, weil es mit dem Krieg sich abfindet, nachdem er ihm von seiner Regierung aufgedrängt worden war, deswegen für ihn verantwortlich ist. Die Patrioten glauben beinahe alle, daß ihr Vaterland, wenn es einmal in einen Krieg verwickelt ist, durch List und Dumm bis zum Sieg unterstützt werden muß, und die Deutschen nahmen die Haltung mit der gleichen Einsicht und Ehrlichkeit wie andere Nationen an. Außerdem weiß jeder, der die deutsche Regierung einigermaßen kennt, daß die Deutschen glaubten, sie führten einen Verteidigungskrieg. Wenn sie sich im Irrtum befanden, so stellt das kein Verbrechen dar. Es ist nur ein Beweis für die Tatsache, daß die Menschen mehr aus Unwissenheit und Evidenz leiden und sich vergeblich als aus überlegter Gottlosigkeit.

Auch wenn jeder 1914 lebende Deutsche für den Krieg „verantwortlich“ wäre, wie könnte dies von den seither geborenen Kindern gelte, die jetzt zu Grunde gehen, um für die Verantwortlichkeit zu büßen? Wir haben schon lange in allen zivilisierten Gegebenheiten die Praxis preisgegeben, Kinder für die Sünden ihrer Väter zu bestrafen. Wir werden sie auch Nationen gegenüber preisgeben müssen. Wir würden in der Tat gut daran tun, wenn wir unser ganzes Bornittel mit „Sühne“ und „Vergeltung“ preisgeben lassen würden, das menschliche Leben als das anzusehen, was es ist: ein Labirynth von Verwirrung, Unwissenheit und Evidenz, in dem nur ein einziger Faden ist, der Faden des Wissens, des klaren Begriffs und der Leidenschaft. Hätten wir einmal andere Köpfe von dem Begriffe „Schuld und Sühne“ gereinigt, so hätten wir imstande sein, auf vernünftige Weise die Frage der Wiedergutmachung zu regeln. Ich habe keinen Deutschen getroffen, der es nicht für recht hielte, daß die Deutschen tun sollten, was sie für recht hielte, können, um Ertrag zu leisten für die Verwundungen, die von ihren Heeren in Frankreich und Belgien angerichtet worden sind. Es ist, glaube ich, die Verwundung des Begriffs „Schuld“ mit dem Begriff „Wiedergutmachung“, die es verursacht hat, daß Deutschland eine ungeheure und unendliche Last auferlegt werden soll.

England.

Englische Neuwahlen. London, 22. Dezember 1920. Aus einer Rede, die Lloyd George im Unterhaus hielt, ist zu entnehmen, daß die Regierung für den Beginn des neuen Jahres Neuwahlen vorgesehen hat.

Englische Soldaten von Sinnfein erngetötet. London, 22. Dezember 1920. In der Grafschaft Cork getöteten zwei englischen Truppen Befehlshaber wiederum in einem Sinnfeininterdikt. Zwei Soldaten wurden getötet, zwei verwundet. Beide Wunden sind verheerend.

Spanien

Wahltag der Monarchisten.

Madrid, 21. Dez. Gestern fanden in Madrid die legislativen Wahlen statt, wobei die Monarchisten eine große Mehrheit errangen, die Sozialisten aber ohne Sitz ausgingen.

In Barcelona sind die Cortes-Wahlen normal verlaufen. Die nationalistische Mehrheit erzielte 22 000 Stimmen und fünf Sitze; die Minderheit, bestehend aus Radikalen und Republikanern, erhielt mit 13 000 Stimmen zwei Sitze; auf die Monarchisten entfielen 8000 Stimmen. Im übrigen Katalonien sollen die nationalistischen Parteien einige Sitze gewonnen haben.

Rußland.

Kongress der russischen Kommunisten.

Moskau, 22. Dezember 1920.

Der 10. Kongress der R. K. P. ist auf Anfang Februar festgesetzt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. Die Gewerkschaften und ihre Rolle im wirtschaftlichen Leben, die Sowjetregierung und ihre Beziehung zu den kapitalistischen Staaten, die Organisation der Industrie, die Arbeiterdemokratie, die Nationalfrage, die Frage des öffentlichen Unterrichts usw. Die riesenhafte Tagesordnung kennzeichnet den fortschreitenden Zerfall der reinen Mächtigkeiten.

Der hoffnungsvolle Lenin.

In einer Kommunistenversammlung in Moskau sagte Lenin, daß er den Sieg über Stalin dem Abschluß des russisch-polnischen Friedens zu verdanken habe.

„Indes kann unsere Herrschaft nur gesichert werden, wenn in allen Ländern Europas eine beständige Erhebung gegen die bestehende Ordnung erfolgt. Rußland wird die größten Anstrengungen machen, um die Weibung zwischen Japan und den Vereinigten Staaten zu vergrößern; es ist sicher, daß dieser Konflikt den Interessen der großen Sache des Sozialismus dienlich sein wird. Die Aussicht auf einen ersten großen Ausbruch des Kampfes im Kaukasus ist glänzend. In der inneren Lage Rußlands macht sich eine merkwürdige Besserung geltend.“

Die Ergebnisse der Konferenz in Brüssel.

Die Ergebnisse, die bis jetzt erreicht worden sind, zeigen sich in zwei Richtungen: Auf der einen Seite sind sich die Verbündeten darüber einig, gemeinschaftlich nach Formen zu suchen, die für die Vertragsbestimmungen über die Wiedergutmachungen angewendet werden können; auf der anderen Seite haben sie sich einer deutschen Vertretung gegenüber befunden, die klar den Willen gezeigt hat, zu einer praktischen Lösung zu kommen. Schon in den ersten Tagen der Konferenz hat man hier den Eindruck erhalten, daß das Gelände, auf dem sie stattfindet, eine gute Grundlage für die Erörterung würde. Das Gefühl hat sich nach der Erledigung der ersten vorbereitenden Berichte nur verstärkt.

Der Friedensvertrag von Versailles, so steht der Bericht, gibt den Verbündeten die Möglichkeit, Deutschland die Ausführung seiner Verpflichtungen gewaltam anzuzeigen, wollte man aber seine harte Hand so gebrauchen, so könnte man das nur tun, wenn man auf bösen Willen stieße, der Verwundungen und unüberwindliche Schwierigkeiten schaffen würde. Aber ganz im Gegenteil: angelehnt der Persönlichkeiten, die die Verbündeten mitgebracht haben, hat sich auf deutscher Seite guter Wille gezeigt, und es wäre unpolitisch, ihn zurückzuweisen. Man hat die beste Hoffnung, daß dieser gute Wille eine noch vollständige Wiedergutmachung der durch den Krieg verursachten Schäden erlauben wird.

Als

Endergebnis

liegt nach der Times der Brüsseler Konferenz ein endgültiger Vorschlag vor, der folgendes bestimmt:

Die Bezahlung der Wiedergutmachungssumme soll sich auf 42 Jahre erstrecken; vom Mai 1921 bis zum Mai 1925 soll Deutschland jährlich drei Milliarden Goldmark, von 1926 bis 1931 jährlich sechs Milliarden, von 1931 bis Ende der Periode jährlich sieben Milliarden bezahlen.

Weitere Liebesgaben aus Holland.

Der Deutsche Zentralausschuß für Auslandshilfe teilt mit: Der holländische Gesamtausschuß zur Linderung der Nahrung- und Kleidernot in Deutschland (Zih im Haag) hat dem deutschen Gesamtausschuß für die Auslandshilfe in Berlin mitgeteilt, daß er beträchtliche Spenden für Deutschland zur Verfügung stellt und weitere Liebesgaben zu senden beabsichtigt. Es handelt sich zunächst um fünf Waggons Kartoffeln aus der holländischen Provinz Drenthe, über deren Verteilung die Holländer noch nähere Mitteilung machen werden. Angekündigt sind ferner: 14 Säcke mit Kleider aller Art und 20 Kisten konfektierte Milch, Reis, Rindermehl usw., außerdem hat der holländische Gesamtausschuß dem Ausschuss für die Sicherung der Milchversorgung im rheinisch-westfälischen Industriegebiet zunächst 1500 holländische Gulden zur Verfügung gestellt. Für Sachfen hat er einen besonderen Wagon mit Liebesgaben aller Art abgefordert. Der Wagon enthält vor allem Reis, Butter, Kakao, Zucker, Dörrmehl, Seife, konfektierte Milch, Weintrauben, Ananas, Äpfel, Kantinunterlagen und Sauer. Der Ausschuss hat sich endlich gleich dem Central-Relief-Comitee, New York und den amerikanischen und englischen Kräften dem deutschen Gesamtausschuß für die Auslandshilfe angeschlossen und berührt diesen Apparat zur Verteilung seiner im Hinblick auf unsere Not dankbar zu begrüßenden Liebesgaben.

Zum inneren Frieden.

Der Reichskanzler Fehrenbach veröffentlicht in der Halbmonatsschrift „Der getreue Diener“ ein Abstands- und Mahnwort, das wir unseren Lesern nicht vorenthalten wollen. Es heißt in diesen beherzigen Worten: „Ausführungen u. a.“

Stunden ruhigen Besinnens sind uns heute nötiger als jemals. Die Außenwelt bricht in die Bezirke des Einzelbeseins mit einer nie zuvor erhörten Wucht herein. Schien unentrichtbar scheint das Gesamtgeschick auf dem Individuum zu lasten. Der subjektive Anteil am Weltvorgang scheint sich unaufhaltsam zu vermindern, der einzelne Mensch zum Sklaven der Umwelt geworden zu sein. Ähnliche Zeiten hat die Geschichte wiederholt gesehen, und gerade für Deutschland verzeichnet sie die Chronik in gemeinsamen Absänden. Wie oft hat unser Volk durch das dunkle Tal wandern müssen, in Blut und Tränen fremde Kisten schlep-pend!

Was kostet unser Friede? O wie viel Zeit und Jahre!
Was kostet unser Friede? O wie viel ganze Jahre!
Was kostet unser Friede? O wie viel Ströme Blut!
Was kostet unser Friede? O wie viel Sonnen Gut!
Ist es nicht, als ob Friedrich von Logau, der Dichten des Dreißigjährigen Krieges, diese Verse auch für uns geschrieben hätte?

Wenn dies so ist, dann fragt sich wohl mancher, ob es nicht am besten wäre, sich dem Gang des Geschehens ohne Widerstand hinzugeben und tatenlos abzuwarten, was das Schicksal mit uns vor hat. Wer diese Frage bejaht, der bejaht den endgültigen Niedergang, die Anarchie, das Chaos. Und er verneint die andere historische Tatsache, die auch gerade aus der deutschen Geschichte abzuleiten ist, daß Perioden des Niedergangs mit Perioden des Aufstiegs wechseln, und daß kein Volk verlorene ist, so lange es sich nicht selbst verloren gibt. Vielleicht sind wir noch nicht auf dem tiefsten Punkt des Todes angelangt. — Vielleicht haben die Unheilspredigten recht, die uns noch Schlimmeres weissagen, als wir bisher erlebt haben. Mit viel größerem Recht aber kann die Prophezeiung gewagt werden, daß die heutige Weltkonstellation nicht von ewiger Dauer ist und daß die europäische Mitte nicht auf die Ränge aus der friedlichen Entwicklung des Völkerebens ausgeschaltet werden kann. Überall, wo über die Angelegenheiten der Völker verhandelt wird, steht Deutschland, ungeladen und unerwartet, doch geistig mit am Werke, wie der Geist Banquos „mit zwanzig Tausendmunden an dem Kopf“, nicht zu übersehen, nicht zu übersehen und auch nicht tot zu schwelgen.

Die Menschheit lebt nicht ungestört jahrelang im Kriege. Die Ideen der Gewalt wirken noch über den Friedensschluß hinaus. Sie müssen überwunden werden, wenn wir im Innern wieder zur Gesundheit gelangen wollen. Hieran mitzuarbeiten, hat jeder und überall Recht und Gelegenheit. Dazu ist erforderlich, daß wir bewußt und mit Nachdruck gegenüber der Bedrängnis und dem Druck der äußeren Welt die dem Menschen eingeborene Kraft zum Guten zur Geltung bringen, gemäß der Lehre, in der wir aufgewachsen sind, und deren feste Basis der Frieden allen denen verkündigt, die guten Willens sind.

Deutschland.

Einzahlung von Kriegsanleihen auf das Reichsnoteopfer.

Die Verlängerung der Frist für die Einzahlung selbstgezeichneten Kriegsanleihen auf das Reichsnoteopfer ist durch eine Verordnung des Reichsfinanzministers rechtskräftig geworden. Als Termin ist der 31. Januar 1921 bestimmt worden.

Gemeinsames Vorgehen der Eisenbahnbeamten und -arbeiter.

Seit einigen Tagen haben, wie die Völkische Zeitung erfährt, Verhandlungen zwischen den Organisations der Eisenbahnbeamten und der Eisenbahnarbeiter stattgefunden. Diese Verhandlungen sind zum Abschluß gekommen. Die beiderseitigen Organisationen haben sich solidarisch erklärt und zu einem gemeinsamen Vorgehen verpflichtet. Es sind heute genau formulierte Forderungen aufgestellt worden, die alsbald gemeinsam der Reichsregierung mit dem Antrag und Einleitung neuer Verhandlungen unterbreitet werden sollen. In den Kreisen der Beamten und Arbeiter hofft man, daß die Regierung zu Verhandlungen bereit sein wird; jedenfalls will man alle Verhandlungsmöglichkeiten erschöpfen.

Die Arbeitslosen in Berlin.

Die kommunistische Partei hat heute Arbeitslosen-Demonstrationen einberufen, die durch Artikel der roten Fahne und durch Druckschrift, auf denen die Forderungen der Arbeitslosen verzeichnet waren, vorbereitet worden waren. Es wurde eine Anzahl Versammlungen abgehalten, in welchem überall der Antrag eingebracht wurde, von der Stadtverordnetenversammlung die sofortige Bewilligung einer besonderen Unterstützung von 500 Mark für Arbeitslose mit Unterhaltungsbedürfnissen und 300 Mark für Unterbezahlte zu verlangen. Daran schlossen sich noch andere Forderungen. Nach den Versammlungen zogen Demonstrationzüge vor das Berliner Rathaus.

„Im Namen des Volkes“

Wie das Justizministerium bekannt macht, sollen alle Urteile in Zukunft den Vermerk tragen: „Im Namen des Volkes“.

Die Reichstagswahlprüfungen beendet. Laut Deutsch. Allgemeiner Zeitung hat das Wahlprüfungsgericht beim Reichstag nunmehr die Wahlprüfungen beendet und alle für gültig erklärt.

Politische Rundschau.

Revisio des Friedens von Sebres.
Der Unterhauseauschuss für auswärtige Angelegenheiten hat eine Entscheidung angenommen, in der die Regierung ersucht wird, Maßnahmen zu ergreifen, den Vertrag von Sebres abzuändern, sobald sich eine Gelegenheit dazu bietet. Man bezweckt damit, die türkischen Nationalisten von ihrem Bündnis mit den Bolschewisten loszulösen.
Keine Verlängerung der Zuschläge für Hinterbliebene.

Im Reichsarbeitsministerium wird mitgeteilt, die von einigen Tageszeitungen gebrachte Mitteilung, daß die Zuschläge zur Pension der Kriegshinterbliebenen um 50 Prozent herabgesetzt werden sollten, trifft nicht zu. Sie ist anscheinend auf einen Erlaß zurückzuführen, wonach ein an Hinterbliebene von Offizieren des Deutschen Reiches seit einigen Monaten erteiltes Verbot, die Pensionen zu erhöhen, nicht mehr weiter befolgt werden darf.

Kohlenmangel in Sachsen.
Eine Umfrage bei der sächsischen Großindustrie ergab ausgedehnte Betriebsstörungen und Stilllegungen infolge Kohlenmangels, der sich nach dem Abkommen von Spa außerordentlich verschärft hat. Bereits erteilte Auslandsaufträge gehen verloren, da eine vertragmäßige Auslieferung unmöglich ist.

Die Abstimmung in Oberschlesien. In zwei Teilen. Im „Echo de Paris“ teilt Bertinaz zur Frage der Volksabstimmung in Oberschlesien mit: Nunmehr habe auch Italien durch den großen Sturz seine Zustimmung erklärt, lassen, daß die Abstimmung in zwei Teilen vor sich gehen soll. Zuerst sollen die angestrebten 14 Tage später die geborenen Oberschlesier abstimmen. Es sei sehr die Aufgabe der internationalen Kommission in Oppeln, einen möglichst frühen Zeitpunkt für die Volksabstimmung festzusetzen. Die Engländer verlassen Antwerpen.

Die englische Flottenbasis in Antwerpen hat den Auftrag erhalten, den Antwerpener Hafen bis Anfang 1921 zu verlassen.

Amerika gegen den Bolschewismus.
Die amerikanische Regierung hat beschlossen, dem Vertreter der Sowjetrepublik Wladimir Wladimiroff den Aufenthalt in Amerika zu verbieten.

Ende des badischen Müllerstreiks.
Der zum Protest gegen die Bestrafung einzelner Müller ausgebrochene Müllerstreik ist beendet. Von Montag an ist der Betrieb wieder aufgenommen worden.

Vereinbarungen mit Kohlenarbeitern.
Die großen Bergarbeiterverbände im Ruhrrevier arbeiten darauf hin, mit den großen Steinkohle-Bereinigern zu treffen, denen zufolge sie sich bereit erklären, über den über das bisherige Ueberziehungsabkommen hinaus, zu leisten, wenn dabei für die ärmere Bevölkerung besondere Mengen billiges Heizmaterial zur Verfügung gestellt wird.

Parteilichkeit.
In dem Wahlbezirk Bessen-Rassau stellt die Reichstagsfraktion folgende Kandidaten auf: 1. Hauschild-Rassel, 2. Wittich-Frankfurt, 3. Frau Egg-Frankfurt, 4. Daele-Biesbaden, 5. noch unbestimmt aus Kassel, 6. Weber-Büsch, 7. Schreiber-Danau, 8. noch unbestimmt aus Kassel, 9. Kohl-Bimburg, 10. König-Frankfurt, 11. Drexler-Frankfurt, 12. Wigel-Bestervald.
Abg. v. Graefes Austritt aus der deutschen nationalen Reichstagsfraktion.

Infolge eines Zwischenfalls des deutsch-nationalen Abg. v. Graefes mit seinem Fraktionskollegen Dietrich hat v. Graefes seinen Austritt aus der Fraktion erklärt. Wie verlautet, will der Abgeordnete auch sein Mandat niederlegen. Die Ursachen des Zwischenfalls liegen darin, daß der Abgeordnete Dietrich als Vizepräsident des Reichstags einen Zwischenruf v. Graefes empfindlich gerügt hatte.

Kommunistische Propaganda auf dem Lande.

Wie die Wiesb. Ztg. hört, wird neuerdings bei den Landarbeitern sehr rührige kommunistische Propaganda festgestellt. Auf den Dörfern und den großen Gütern, insbesondere in Mecklenburg, der Provinz Brandenburg, in Ostpreußen, in der Provinz Sachsen und am Niederrhein reisen zahlreiche kommunistische Agitatoren umher, die den Landarbeitern die Verführung machen, daß unter

einer kommunistischen Regierung die großen Güter aufgeteilt würden. Den Kleinbauern wird Vergrößerung ihrer Wirtschaft versprochen. Außerdem werden die Landarbeiter dazu aufgefordert, sich im Falle einer Revolution zusammenzurufen und von den großen landwirtschaftlichen Gütern Besitz zu ergreifen.

Aus dem besetzten Gebiet.

Zurückziehung der amerik. Besatzung?

Paris, 22. Dez. Der New York Herald läßt sich aus Washington melden: Der Kongreß sollte die Zurückziehung der amerikanischen Besatzungstruppen am Rhein ins Auge. Für ihren Unterhalt habe Amerika bis jetzt 257 Millionen Dollars bezahlt, Deutschland habe aber nur 34 Millionen Dollars zurückbezahlt.

Der Berichterstatter des Petit Parisien hatte eine Unterredung mit den Kommandanten der amerikanischen Streitkräfte in Coblenz, General Allan. Dieser erklärte, daß die Nachricht, die amerikanischen Truppen würden den Rhein verlassen, unrichtig oder zum mindesten verfrüht sei. Es sei möglich, daß später einmal die Abberufung dieser Truppen erfolgen werde. Dies sei aber eine moralische oder eine politische Frage. Man könne in den Präsidenten Harding das Vertrauen setzen, daß er die Angelegenheit im allgemeinen Interesse lösen werde. General Allan erwartet für die nächste Zeit die Ankunft des amerikanischen Senators Mac Cormick in Coblenz. Allan erklärte, daß sich die Amerikaner sehr bemüht, alles zu vermeiden, was die Besetzung des Landes durch eine fremde Truppenmacht peinlich erscheinen lassen müßte. Den Franzosen sollte er das Ab, daß aus dieser Zeit in dieser Hinsicht alle Mühe geben, und namentlich der Oberkommandant Tardieu und der General Degoutie sich Mäßigung auferlegten.

Vermischte Nachrichten.

Auf offener Straße ausgeraubt. wurde in Saarbrücken der Inhaber einer Geldwechselstube auf dem Nachhausewege in der Gärtnersstraße. Es stürzten drei Männer auf ihn ein, schlugen ihn zu Boden und entrißten ihm seinen Koffer, in dem sich folgende Summen befanden: 23.000 französische Franken, 26 Dollarnoten, 19.000 Mark Pfandbriefe, 25.000 Mark Pfandbriefe, einige Tausend Mark kleine Geldscheine, 131 belgische Franken, sowie einige hundert Luxemburger Franken. Die Täter sind unerkannt entkommen.

26 Mann ertrunken. Nach einer Blättermeldung sind beim Untergang des französischen Dampfers „Carle-Duc“ am 15. Dezember 26 Mann der Besatzung als vermisst gemeldet worden. Man glaubt, daß sie umgekommen sind.

Das Erdbeben in Mendoza.
Wie die Chicago Tribune aus Buenos Aires meldet, sind bisher über 200 Personen als Opfer des jüngsten Erdbebens geborgen worden. Drei Städte sind völlig zerstört.

Ein alter Bursche. In einer Jagdflur bei Jena wurde dieser Tage ein Hase geschossen, der wenigstens 10 Jahre alt war. Eine kleine Hühner, die geschickterweise an einem der Äste des grauen, starken Geflügels festhielt, gab folgende Auskunft: „Ich ließ ihn laufen 1910. Fremd Peter auf frohes Wiedersehen! Der dicke Bels war von vielen Schrotkörnern durchlöchert.“

Aus Provinz und Nachbargebieten.

!! Wiesbaden, 23. Dez. Die Zahl der Fremden, insbesondere der Ausländer, bleibt trotz aller Anstrengungen weit hinter der Friedensfrequenz zurück. Während z. B. im Jahre 1913 rund 986.000 Ausländer und Passanten gezählt wurden, waren es in dem zu Ende gehenden Jahre nur rund 1.040.000. Die Zahl der wirklich kurzweilenden Ausländer betrug im Jahre 1913 rund 51.000, am Ende dieses Jahres nur 19.000. Da Wiesbaden im besetzten Gebiet liegt, wird angenommen, daß zahlreiche Deutsche und auch neutrale Ausländer es vorziehen, lieber einen Auspost im besetzten Gebiet aufzusuchen. Der Magistrat der Stadt will nun noch größere Mittel für die Reklametätigkeit zur Verfügung stellen und die nächste Stadtkonferenz wird ersucht, einen weiteren Betrag von 300.000 Mark für Reklame zu bewilligen.

!! Oberursel, 23. Dez. Die Vorgänge im Kreis Lebensmittelsamt. Im Oberurseler Volksanwalter gibt der Bürgermeister Küster, der den beurlaubten Landrat des Oberamtskreises vertritt, über die Vorgänge im Kreislebensmittelsamt Auskunft über die Untersuchungen und sagt u. a.: „Definitives konnte nicht festgestellt werden. Es ist kein Vergnügen, in Vertretung des Landrats das Weitere zu den Untersuchungen einzusetzen, die immer weitere Kreise in Mitleidenhaft ziehen. Durch falsche Buchungen mit Nachträgen wurde bei der Fleischversorgung der kranken 100.000. Mark verschleiert. An den vorhandenen Mehlern und Schuppen wird viel Geld verloren gehen. Bei wiederholten Nachfragen blieser wohlthätiger Vereine um Ueberlassung von Wäsche und Kleidungsstücken, insbesondere Kinderkleidung wurde stets ablehnender Bescheid gegeben. Die für den ganzen Kreis bestimmten Sachen wurden nur für Gomburg verkauft.“ Stadtverordneter Witz stellte fest, daß die Leitung vollständig versagte. Schon vor anderthalb Jahren sind die Mängel in der Buchführung durch einen beeidigten Buchhalter festgestellt worden, und doch sei nichts geschehen. Die Untersuchung geht weiter.

!! Frankfurt, 23. Dez. Die Not der deutschen Wissenschaft. Die Sendenberg'sche naturforschende Gesellschaft, eine auf freie Anwendungen und Stützungen angewiesene Körperschaft ist infolge der Geldentwertung in eine derartig schwierige Lage geraten, daß sie ihre sonstigen Paris-schätze verkaufen muß, um den hohen, im Jahre 1920 entstandenen Fehlbetrag decken zu können. Der Verlust, der Blatinus brachte dem Institut soviel Geld ein, daß noch für das Jahr 1921 die unausschließlichen Fehlbeträge gedeckt werden können. Ein, vor etwa Jahresfrist von der Gesellschaft erteilter Anruf um Zuhilfenahme besonderer Mittel hat'e nicht den erhofften Erfolg.

Aus dem Unterlandkreise.

u Kinder in Not! Mit einer ganz neuen Eindringlichkeit werden jetzt in diesen letzten Tagen vor Weihnachten von Tausenden von Menschen die Worte gelesen und gesprochen: Kinder in Not. Es ist, als ob ganz plötzlich der Schicksal gefallen ist, der ihren Augen bisher das furchtbare Elend der Kinder verhüllte und sie nun lebend sieht. Schmerzhaft schenken Zahlen wie: Berlin hat von 485.000 Kindern 29.000 tuberkulöse und über 200.000 schwer kranke und unterernährte Kinder — werden ihnen zu lebendigen Vorstellungen, die in ihrer Furchtbarkeit das Gewissen anpeitschen. Zum erstenmal empfinden viele Eltern ihre gesunden und glücklichen Kinder als einen Besitz, der vernichtet, dazu beizutragen, das riesengroße Heer der kranken und glücklosen Kinder zu verringern.

Wie kann dies geschehen? Es soll ein Weg gezeigt werden

Auf jedem für den heiligen Abend festlich geschmückten Besuchen ein Andenken zugunsten der Volks-Arbeit als größte Freude für die Schenkenden und für die Sammlung für das notleidende Kind liegen — unabhängig davon, ob schon vorher hierfür Beiträge geleistet worden sind. Nirgends, wo Weihnachten gefeiert wird, darf dieses Geschenk fehlen. Wenn die Mittel beschränkt sind, müssen die zu beschenkenden freiwillig auf Gaben verzichten, um ihr Pflicht den notleidenden Kindern Deutschlands gegenüber zu erfüllen.

Wenn viele, sehr viele diesen Weg gehen, dann wird nicht nur ein großer materieller Erfolg erzielt, sondern es wird — was unvergleichlich wertvoller ist — Weihnachten 1920 ein wirkliches Volksfest, da es auf dem Gefühl innerer Verbundenheit und auf dem Geist der Verantwortung des Einzelnen für die Gemeinschaft beruht.

Dieser Weg, jetzt unter einsichtiger Führung beschritten, auch von unseren Kindern, wird dazu führen, daß in der heranwachsenden Jugend allmählich die Gefühle von Haß und Unabgünstigkeit abklängen, deren raufenden Tönen jetzt die Welt erschüttert. Auf dem freigeordneten Gefühlssack wird dann der Samen, der zu Weihnachten 1920 in die Kinderherzen gesät ist, aufkeimen und zum Blühen bringen: Güte, Achtung und Liebe für alle Menschen.

Deutsche Väter und Mütter! Führt eure Kinder diesen Weg!

In jeder Stadt nehmen die Banten, Sparkassen und Postämter Spenden für die Deutsche Kinderhilfe entgegen. Sendt Postcheckkonto Berlin 89.900 Deutsche Kinderhilfe.

Glühender Vorbeer.

Roman von H. Schiller-Ringer.

Nachdruck verboten.

„Nun, wir werden doch Mittel finden, den Abenteuer zu überlisten! Der muß aus dem Wege geschafft werden, mein Freund! Und wenn wir Alvarez von dem Blut-sauger befreien, wird er, denke ich mir, gegen die Heirat unserer Kinder nichts mehr einzuwenden haben.“

„Wer weiß! Jedenfalls werden wir uns hüten, ein einziges Kind dem mißtraulichen Spanier aufzubringen. Von Ursula erwarte ich, daß sie zu stolz ist, um dem jungen Alvarez nachzugeben!“

Die Frau sah ihren Mann mit ihren immer noch schönen, strahlenden Augen herzlich an. „Wo blieb mein Stolz, Reinhold, als ich dich lieb gewonnen, nicht ohne dich leben zu können glaubte! Ich empfand mit einer geradezu heilserischen Sicherheit, daß ich in dir einen guten, wahrhaft treuen und lebenswerten Menschen gefunden. Du wußtest nichts von mir, hättest es ohne Zureden wohl kaum gewagt, um mich zu werben. Sollte ich da, nur weil eine törichte und ganz veraltete Sitte von den jungen Mädchen verlangt, ihre Liebe zu verbergen, das Glück an mir vorbeigehen lassen, ohne es festzuhalten? Nein, das wäre mir unnatürlich und dumm vorgekommen!“

Einmal, mit einem humorvollen Lächeln um den bärtigen Mund, hatte Beesow zugehört. Er lächelte die weißen Hände seiner Frau und strich schmeichelnd über ihr reiches Haar. „Es ist ja alles gut geworden, Thuis! Wir alle haben Fehler und Mängel, und ich bin nicht frei davon. Aber wenn du damals gewußt hättest, daß ich weder derüht war, noch Aussicht hatte, es zu werden, wenn der Nimbus, der mich in deinen Augen umgab, gefehlt hätte, wäre auch wohl dein Interesse an meiner Person erloschen.“

Thuisneida ludte die Amsel. „Wer vermag es zu sagen! Gewiß war ich von Ehrgeiz und hochliegenden Plänen erfüllt! Aber zunächst war doch mein Herz be-teiligt, und das geht seine eigenen Wege. Hättest du den Mut zur Wahrheit gefunden, so würde ich dich auch dann lieb behalten, nicht von dir gelassen haben. Anfangs glaubt man, seinem Ideal nicht die kleinste Unvollkommenheit nachsehen zu können. Ach, und wie weit geht das

Verzeihen einer Frau, wenn sie ihren Mann wahrhaft liebt! Schließlich ist sie immer wieder froh, wenn der Gemahl zu ihr zurückkehrt; sie liebt ja nicht diese oder jene Eigenschaft an ihm, sondern den ganzen Menschen.“

„Wenn du vor zehn Jahren so viel glänzenderes Ein-sehen, so seinen Herzensstalt bewiesen hättest,“ entgegnete Beesow, „damals, als die Eiserucht, unbegründete Eiser-sucht, dir Herz und Sinne vergiftete, so wäre uns manche unwürdige Erinnerung erspart geblieben, Kind.“

Der Vorwurf traf. Thuisneida wurde rot, gereizt wollte sie antworten. Doch sie bezwang sich. „Walt es doch, das Glück ihres Liebings zu erkämpfen! Es ist nicht leicht, die Frau eines Künstlers zu sein,“ wich sie aus, „ich hatte mir manches ganz anders gedacht, bin dir aber stets eine gute Kameradin gewesen.“

„Ich beklage mich ja auch nicht, Thuis!“

„Um so besser. . . Froh bin ich aber doch, daß Urjel keinen Künstler liebt. Und darum wünsche ich auch, daß sie Carlos heiratet. Er ist ein guter, prächtiger Mensch und wird sie glücklich machen.“

„Ja, aber es läßt sich doch nichts erzwingen!“

„Wir müssen zunächst zu erfahren suchen, ob Tondorf der Expreßler ist, woran ich übrigens nicht im geringsten zweifle, und dann den Elenden unschädlich machen.“

„Das sagst du so einfach, als ob es sich um die all-tägliche Sache handelte!“

„Rein, Reinhold, aber was man will, muß man auch durchsetzen! Ich denke mir, ein solcher Unhold hat noch mehr auf dem Kerbholz. Das muß man zu erfahren suchen und ihm dann die Pistole auf die Brust setzen; wenn ihm seine Wahl bleibt zwischen dem Zuchthaus und der Freiheit in der Neuen Welt, wird er sich nicht lange befehlen, das Reisegeld anzunehmen und abdampfen.“

„Von Herzen gern würde ich dem Burschen auch noch eine lebenslange, unpfändbare Rente aussetzen, damit er auch im Alter gegen Not und Sorge geschützt ist,“ vollendete Beesow, „aber ich fürchte, wir machen die Rechnung ohne den Wirt.“

„Das kommt darauf an!“ rief Thuisneida zuversicht-lich, „bei einiger Umsicht werden wir diesen tödlichen Feind unseres Glückes und unserer Ehre unschädlich machen.“

Reinhold lächelte seine Frau auf die Stirn. „Du hast recht, Thuis, wir müssen alles daransetzen, um das Glück unseres Liebings zu retten. . . Ich werde einen Privat-

vetter beauftragen, Tondorf genau zu beobachten und zu erforschen, welche Beziehungen er unterhält.“

„Jetzt bist du auf dem rechten Wege,“ lobte Thuis-neida, dann umarmte sie sich und sah sich tief in die Augen, nicht mit den heißen Wünschen jüngerer Jahre, aber mit der stillen, geheiligten Freude am gegenseitigen Besitz.

„Bald werden wir wieder allein sein,“ sagte sie weh-mütig, „dann wird es still um uns werden und einsam.“

Sie seufzte tief. „Ich fürchte mich schon davor.“

„Solange ich dich habe, Thuisneida, ist alles gut.“

„So denkst du auch, Reinhold, wenn du mir bleibst, will ich nicht zagen.“

Die Sonne strahlte und ließ die Blätter des wilden Weins auf der Veranda erglänzen in durchsichtig blauen Rot, sie schaukelten im Winde wie zarte Frühlingsblüten und warften durch ihre Mahnung an Bergänglichkeit die Sehnsucht nach den angenehmen Freuden des Winters.

So erzählten die Herzen der alternden Gatten in heimlichem Winken nach größterlicher Glück. An dem Sonnenschein, den ihr Liebhaber ausstrahlte, konnten sie sich wohl noch so weit erwärmen, daß es schien, als fühlten auch sie noch jung und heiß. Aber in Wirklichkeit waren die Blüten der Liebe längst verwelkt und an ihre Stelle Freundschaft und Kameradschaftlichkeit getreten.

Thuisneida mit ihrem ruhigen praktischen Sinn fühlte sich vollkommen befriedigt dabei, aber Reinhold jahen es oft, als müsse er eine Hülle sprengen, die seine Phantasie beengte, seinem Schaffen Schranken auferlegte.

Zunächst galt es nun, eine Skizzenprobe Tondorf herbeizuschaffen, um sie mit dem Schreiben des Expreßlers vergleichen zu können.

Beesow hat den Abenteuerer brieflich, ihm eine Freigabe von wenigen Wochen zum Nachdenken zu gönnen, er wolle überlegen, auf welche Weise er Tondorf's Wünsche am besten erfüllen könne.

Die Antwort ließ nicht auf sich warten, sie bestand in einem Drohbrief. Beesow möge sich nicht gar zu lange Zeit lassen, zunächst noch ein paar Hundertmarktscheine senden. Tondorf habe große Ausgaben gehabt, ohne Geld könne man nun einmal nicht leben.

Thuisneida kam, die beiden Schreiben wurden nebeneinandergelegt, aber sie stimmten nicht überein. Offenbar hatte Tondorf seine Handchrift, wenn er an Alvarez schrie, gestellt.

Fortsetzung folgt.

Das Bad Ems und Umgegend.

Turnverein veranstaltet am 2. Weihnachtstages 4 Uhr im Kurpark eine Ballfeierlichkeit mit viel viel Liebe und Sorgfalt geordneten Vor- und Nachspeisen ein gutes Gelingen der Festlichkeit erwünscht.

Turnverein wird, wie seit 40 Jahren, am 2. Weihnachtstages 4 Uhr im Kurpark eine Ballfeierlichkeit mit viel viel Liebe und Sorgfalt geordneten Vor- und Nachspeisen ein gutes Gelingen der Festlichkeit erwünscht.

Stenographenverein „Stolze-Schrad“. Am Dienstag, den 14. d. Mts. hielt der Stenographenverein sein erstes diesjähriges Vereinsfest, das recht schöne Ergebnisse zeitigte. Beschrieben in Abteilungen 60, 80, 100, 120, 140, und 180 Silben. Es konnten beachtet werden: in der Abteilung 60 Silben: Herr Josef Jerosch 1. Preis, 80 Silben: Herr Josef Jerosch 1. Preis, 100 Silben: Herr Josef Jerosch 1. Preis, 120 Silben: Herr Josef Jerosch 1. Preis, 140 Silben: Herr Josef Jerosch 1. Preis, 180 Silben: Herr Josef Jerosch 1. Preis.

Friedrich-Schule. Die Weihnachtstfeier am 2. Weihnachtstages 4 Uhr im Kurpark eine Ballfeierlichkeit mit viel viel Liebe und Sorgfalt geordneten Vor- und Nachspeisen ein gutes Gelingen der Festlichkeit erwünscht.

fröhliche Schatz die erhebende und sinnige Feier, für deren gutes Gelingen die Schatz der alten Mitwirkenden und besonders Herrn Zeichenlehrer eine Dank schulden.

Katholische Elternvereinsung. Bergangenen Freitag hatte die katholische Elternvereinsung ihre Mitglieder zu einer interessanten Veranstaltung eingeladen. Zeichenlehrer Kofeleiner führte den Zuhörern in feierlichem Vortrag zahlreiche Bilder über alte und moderne Strickkunst vor und machte dadurch ein vielfach vergessenes Stück echter Volkskunst lebendig. Danach sprach Lehrer Kofeleiner über Strickkunst und dessen Grundzüge bei der Gesundheitspflege der Kinder. Manche wertvolle Anregungen konnten die Zuhörer aus seinen Ausführungen entnehmen. Gefällige wohlgeleitete Darbietungen des kath. Kirchenchores verstärkten noch die weihnachtliche Stimmung. Reicher Beifall belohnte alle Darbietungen und ließ den Wunsch erkennen, dass auch der Fest der Versammlung, Oberpostsekretär Reichardt zum Schluss Ausdruck gab, dass sich die katholischen Eltern noch hier zu solch anregenden, Geist und Herz erhebenden Menden vereinigen möchten.

Treue Dienste. Fräulein Elisabeth Beyer aus Birges, welche schon über 25 Jahre bei Fräulein Gertrude Gahner in Diensten steht, wurde von dem Vorstande des Vaterländischen Frauenvereins wegen ihrer 25 Jahre hindurch, derselben Herrschaft geleisteten treuen Dienste eine ehrenvolle Anerkennung und eine silberne Brosche ausgezeichnet.

Pausen. 23. Dez. Wer an den Weihnachtstagen bei freiem Eintritt vergnügt, fröhliche Stunden verleben will, der suche bei der bequemen Zugverbindung, den „Kassauer Hof“ auf. Der elegante Salon-Pavillon ist hier mit seinem zündenden Repertoire, sowie musikalische Unterhaltung werden in den behaglichen Räumen jeden Besucher befriedigen.

Wachelt. 22. Dez. In Wachelt herrscht große Wassernot. Fast alle Brunnen sind leer. Die Gemeindevorstände werden abends verschlossen, damit sie nichts nicht heimlich ausgetragen werden. Sollte die Trockenheit weiter anhalten, so muß das Wasser von auswärts geholt werden. An der Wasserleitung wird gearbeitet, ihre Fertigstellung wird noch manchen Tag ins Land ziehen sehen.

Aus Nassau und Umgegend.

Attenhausen. 23. Dez. Der hiesige Gesangsverein tritt unter Leitung von Lehrer Marx, seinem Dirigenten, anläßlich seiner diesjährigen Weihnachtstfeier, am 1. Weihnachtstages mit einem Konzert an die Öffentlichkeit. Er wird dabei Zeugnis ablegen, daß der schöne deutsche Männergesang auch in unserer Dorfschule von neuem im Aufblühen begriffen ist. Die Besucher des Konzertes aber werden den Vortragsreichtum, die da sagen: „Es schwinden allen Nummern Fäden, so lang des Liedes Zauber walten.“ Und das ist in unserer Zeit auch ein schönes Weihnachtsgeschenk. — Am 2. Feiertag schließt sich der Weihnachtstball an.

Weihnachtstfeier. Die Erziehungs- und Pflegeanstalt Schenken veranstaltet am Freitag (Heiligabend), nachmittags 4 Uhr, im Festsaal der Anstalt eine schöne Weihnachtstfeier. Jedermann, der dafür Interesse hat, ist eingeladen.

Liebesgabe. Die Turn- und Sportgemeinde „Nassovia“ hat bei ihrer letzten Festlichkeit 107 Mark gesammelt für die bedürftigen Kriegskinder.

Attenhausen. 23. Dez. Am Samstagabend sprach der Direktor der Lindw. Lehranstalt Nassau in einer sehr

stark besuchten Versammlung über das Thema: „Brot, Tagesfragen. Mit regem Interesse folgten die Zuhörer den Ausführungen des Redners, der sie auf die verschiedensten Gebiete führte. Seine Worte klangen aus in einen Appell an die Lindw. Fortzuschreiten mit der Zeit sowohl bei der Arbeit auf der heimischen Scholle zur Produktionssteigerung wie auch sonst im Leben unter Hinweis auf die Bedeutung der Schule und Presse in unseren Tagen, aber auch einer festgesetzten Organisation. An der Aussprache beteiligte sich besonders Lindw. M. o. n. s. Attenhausen, der noch zur Klärung in manchen Fragen beitrug.

Aus Diez und Umgegend.

Weihnachtstfeier. Auf die Weihnachtstfeier der evangel. Kirchgemeinde in ihrem Gemeindehaus zu der im Anzeigenteil dieser Zeitg. der evangel. Kirchenvorstand auf Montag, den 27. d. Mts., abends 8 Uhr eingeladen hat, sei auch an dieser Stelle hingewiesen. Der evangel. Kirchenvorstand hat seine Mitwirkung zugesagt für diesen Gemeindefestabend. Die bei der Lindw. Weihnachtstfeier am letzten Sonntag mit solchem Beifall aufgenommenen zwei Weihnachtstspiele werden nochmals vorgeführt werden. Im Mittelpunkt der Feier wird ein Vortrag des Professors Dinkel von Oberlahnstein stehen über die Entstehung des Weihnachtstfestes.

Die nächste Theateraufführung des „Kasselertheaters“ für Rhein und Main findet am 13. Januar 1921 in Diez statt. Die Festuraufführung findet am 10. Februar statt. Genauere Angabe folgt noch. Es wird dies mitgeteilt, um Vereinen und politischen Parteien Gelegenheit zu geben, bei ihren Veranstaltungen ein Zusammenfallen mit den Aufführungen rechtzeitig zu vermeiden.

Spiel und Sport.

Holzappel. 21. Dez. Erste Mannschaft S. B. „Serta“ gegen S. B. Gutenader, Verbandsspiel, 1:1.

Gedanken.

Ein fröhliches Herz ist lebenswackende Sonne. Es ruft die schlafenden Keime im Fruchtboden anderer Herzen und entfaltet ganze Felder blühender Blüten.

Sei vorsichtig in der Wahl deiner Gesellschaft. Sie prägt deiner Seele ein Abbild auf oder ein Abbild ab.

Nicht wie es der Masse genehm ist, aber wie es dein Beistand erfordert, sollst du handeln. Du hast den treuesten Berater in dir: Befrage dein Gewissen.

Echte Menschen verschließen nicht selten die Porten zu den blühenden Gefühlen ihrer Seele. Weggenosser brandmarken sie als Egoisten und wissen nicht, daß es tiefe Verzweiflung über die Noth der Masse ist, die sie zu Einstieglern macht.

Franz Mayke.

Beim Ein- **Zahnpulver u. Zahnpasta** berl. Sie aus-
lauf von **Diez** drückt d. Nr. **23**
Die wissenschaftlich erprobten Zahnpflegemittel
nach Zahnarzt Kahr.
Drogerie Aug. Roth, Emf.

Heute wurde uns ein
gesunder Junge geboren.
Dies zeigen in dankbarer Freude an
Stellenrat Dr. Paul Schaerffenberg u. Frau
Lilly Schaerffenberg, geb. Höfer.
Bad Ems, den 23. Dezember 1920.

Kaffee Hof von Holland in Diez.
Am 2. Weihnachtstage
Grosses
Künstler-Konzert
Fritz Pratorius.
NB. Es ist Gelegenheit zum Tanzen geboten.

Die Stassen sind nicht am
24. Dezember
sondern am
27. Dezember
geschlossen.
Landesbankstellen
Bad Ems, Nassau, Diez

Fahrplan der Motor-Omnibus-Linie

Nettert — Ragenelobogen — Diez.

Nettert — Diez				Nur Werktags		Diez — Nettert				
7.30	1.00	5.00	9.30	ab	Nettert	an	7.30	12.30	4.30	9.30
7.45	1.15	5.15	9.45		Ober- u. Mittelfischbach		7.15	12.15	4.15	9.15
8.00	1.30	5.30	10.00		Ragenelobogen		7.00	12.00	4.00	9.00
8.05	1.35	5.35			Klingelbach			11.55	3.55	8.55
8.15	1.45	5.45			Ebertshausen			11.45	3.45	8.45
8.30	2.00	6.00			Schönborn			11.30	3.30	8.30
8.40	2.10	6.10			Barbach Wassenbach			11.20	3.20	8.20
8.50	2.20	6.20			Fuchshöhl-Schamberg			11.10	3.10	8.10
8.55	2.25	6.25			Birlenbach			11.05	3.05	8.05
9.00	2.30	6.30			an Diez (Marktpl.) ab			11.00	3.00	8.00

An Sonn- und Feiertagen
Ab Nettert 1.00 Vorm Ab Diez (Marktpl.) 8.00 Nachm.
An Diez (Marktpl.) 2.30 „ An Nettert 9.30 „

Täglicher Voromnibus-Verkehr Diez — Birlenbach
Ab Diez (Marktpl.) 6.30 Nachm. Ab Birlenbach 6.45 Nachm.
An Birlenbach 6.40 „ An Diez (Marktpl.) 6.55 „

Für Bahnanschl. wird keine Gewähr geleistet.
Schüler sowie Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte. Gepäckbeförderung nach jeder Richtung 1.— Mark pro Stck.
Der Fahrpreis wird nach Kilometer berechnet. (55 Pfennig Personenkilometer). Für Diebstähle während der Fahrt innerhalb des Wagens wird keine Gewähr übernommen.
Kraftverkehrs-Gesellschaft Heffen.

Zum Reichsadler

DIEZ — Rosenstr. 13

Am 1. Weihnachtsfeiertag

Großes Künstler-Konzert

ausgeführt von der Kapelle Berneriser

Heinrich Ascheid.

Am Freitag, den 24. Dezember
bleibt unser Büro den ganzen Tag
geschlossen.
Vorstand-Verein Diez.

Wochenabreisskalender

mit Schieber
per Stück Mark 5.— zu haben in der
Druckerei H. Chr. Sommer, (Ems-Diez)

Kaufe Möbel

ganze Einrichtungen
zum Höchstwert
Heinr. Janhader,
Coblenz, Burgstr. 4
Telefon Nr. 1473

Kopflinje
und **Brust**
vermehrt verlässig
Golignif
5-fach stark, geradlinig,
Hypothesen und Dragerien

Feinste
Schellfische
Rotzungen,
Tarbutte
Karpfen
heute frisch eingetroffen
und empfiehlt
Alb. Kauth, Ems
Fischhandlung.
Telefon 29.

Christbaumständer
zwei Modelle spielend
zu verkaufen.
Diez, Cranienstein-
straße 22.

Schloßperle
Margarine
Weihnachtsgabe Wb.
15 Mt., bei 10 Pfd. bill.
J. Schreiber, Diez
Oberstr. 6.
Gesucht tüchtiges sauberes
Dienstmädchen
Madame Andre, Emf.
Hella Kiva.
Empfehle meinen im
Schwaben hochfeinen
Kaffee!
Schiller ist in den Diez-
lagen 24, 30 u. 32 Mt.
wieder vorrätig bei
Heinr. Merz, Emf.
Schokoladen-Geschäft,
neben der Post.
Weihnachtswunsch.
Junges Städtchen, 32 J.,
32 J., Biber mit 5
Kinder u. 2-7 Jahren
wünscht die Bekanntschaft
einer weiten Dame bis zu
38 J. kennen zu lernen
wünscht sehr. Heirat. Es
wird weniger auf Verm.
als auf gutes Mutterherz
geachtet. Bitte nicht aus-
geschlossen. Off. sind an
die Geschäftsstelle unter
P. 23 mögl. n. Bild zu
richten.
Ein
Idwartz, Hammellamm
ist mir eingefangen worden
Bitte daselbe an sich
abzuliefern, andernfalls
ich es zur Anzeige bringe.
Lito Ehng, Emf.
Kirchstr. 10.

Bekanntmachung.
Zur vorübergehenden Beschäftigung im
Stadtbauamt wird für einige Monate ein er-
fahrener

Hochbautechniker
gesucht. Meldungen unter Vorlage von Zeu-
gnissen und unter Angabe von Gehaltsan-
sprüchen sind an den Magistrat einzureichen.
Der Eintritt soll möglichst sofort erfolgen.
Bad Ems, den 18. Dezember 1920.
Der Magistrat.

Zuderausgabe.
Auf Nr. 3 der Kreiszuverlässigkeit gelangten
in den Geschäften, in denen die Eintragung
in die Kundenliste erfolgt ist
600 Gramm Zucker
zum Preise von 3,60 Mark das Pfund zur
Ausgabe.
Die Karten verlieren mit dem 15. Januar
1921 ihre Gültigkeit.
Bad Ems, den 22. Dezember 1920.
Verbrauchsmittelamt Ems.

Freibank auf dem Schlachthof Ems.
Freitag, den 24. d. Mts., von 2—3
Uhr nachmittags Verkauf von Rind-
fleisch auf die Freibankkarten Nr. 601—720.
Die Schlachthofverwaltung.

Ortsgeschichtl. Sammlung
Bad Ems.
Am 2. Weihnachtsfeiertage
von 2—4 Uhr.
Geöffnet.
Der Eintritt ist frei.

M. Ges. Verein „Germania“ Ems.
Am 2. Weihnachtstage
von 4 Uhr ab:

Christbaumverlosung u.
Ball

im Vereinslokale „Gasthaus zur Krone“.
Die Herren Ehrenmitglieder und Inakti-
ven mit ihren Familien sind zu dieser Feier
ergebenst eingeladen.

Einige Gegenstände für die Verlosung
wolle man gütigst im Vereinslokale abgeben.
Auf Mitteilung an den Vorstand werden sie
auch abgeholt.

Eintrittsgeld für Nichtmitglieder
Herren 6 Mark, Damen 3 Mark.

Kein Weinzwang. — Tanz frei.
Der Vorstand.

ff. Königsbacher Bräu
in Flaschen, hell und Münchener Art
empfiehlt
Braubaerstr. 46. Telefon 148.
C. Albert : Bad Ems.

Männergesangsverein Liederkranz
DAUSENAU
Sonntag, 2. Weihnachtstage
im Vereinslokale G. Kraft
pünktlich 7 Uhr abends
Weihnachtsfeier
verbunden mit
Theater
von nachmittags 3 Uhr an
BALL

Neu eingetroffen:
Cocoskuchen, Palmkuchen, Leinleichen, Kaps-
kuchen, Scherleichen, Melasse, La. Heide-
Melasse, La. Weizenkleie, Perlmais, ff. Hüh-
nerfutter, Weizenmehl, bestes Schweinefutter.
Bohnenmehl, Erbsen grüne, gelbe, ge-
spaltene Linen, Bohnen (gut Kochend), Koch-
salz, Viehsalz, bei billiger Berechnung.
Wilhelm Reichel, Hahnstätten.
Fernruf Jollhaus 12.

Zu der Montag, den 27. Dezem-
ber, abends 8 Uhr im evangelischen Gemein-
dehaus stattfindenden
Weihnachtsfeier
der evangelischen Kirchengemeinde ladet ihre
Mitglieder herzlich ein
Diez, den 22. Dezember 1920.
Der evang. Kirchen-Verband.

Ruder-Verein Bad Ems e. V.

Sonntag, 26. d. Mts., am 2. Weihnachtstage
nachm. 4 Uhr

im Kursaal
Weihnachtsfeier
Ballfestlichkeit m. Verlosung

Eintritt für Mitglieder: Herren M 5.—, Damen M 3.—,
für Nichtmitglieder: Herren M. 10.—, Damen in deren
Begleitung M. 5.—

Ein neues Adressbuch

umfassend die Städte Bad Ems, Nassau, Diez,
Rahenelbogen, Montabaur, Limburg, Hadamar,
Runkel, Villmar und Camberg wird von uns her-
gestellt und im März 1921 in unserem Verlage erscheinen.

Das Adressbuch wird auf Grund amtlicher Unterlagen von
Herrn H. Klein, Siegen bearbeitet, der gleichzeitig beauf-
tragt ist, Inserate und Bestellungen für das Adressbuch anzu-
nehmen.

Jede Stadt wird für sich getrennt zusammengestellt und
ein alphabetisches Namensverzeichnis sowie ein Verzeichnis der
Gewerbetreibenden und der Behörden enthalten. Dieses Nach-
schlagebuch ist für jeden Geschäftsmann sowie Privatmann un-
entbehrlich und verbürgt den Interessenten bei dem großen Um-
fange des Buches sicheren Erfolg, zumal die Anzeigen zwischen
den Texten stehen. Bei jeder Stadt wird noch eine Ehrenliste
der im Kriege Gefallenen aufgeführt werden.

Das Adressbuch erscheint in folgenden Ausgaben:
Ausgabe A.: Vollständiges Buch 20.— Mark.

Ausgabe B.: Umfassend: Bad Ems, Nassau, Diez, Rahenel-
bogen Montabaur 10.— Mark.

Ausgabe C.: Umfassend: Limburg, Villmar, Runkel, Hada-
mar, Camberg, 12.— Mark.

Das Buch wird einem langgehegten Wunsche der Allge-
meinheit Rechnung tragen und sich durch seine gewissenhafte
Zusammenstellung, geschmackvolle Ausstattung und gediegenen
Einband überall Eingang verschaffen.

Buchdruckerei H. Chr. Sommer,
Bad Ems und Diez.

Die Hausfrau spricht: Und zu dem Feste
Servier' ich nur das Allerbeste!



Puddingpulver Backpulver Sinner Speisewürze Creme-Pulver

Generalvertreter: Wilhelm Lutter, Düsseldorf,
Morsestr. 5. Fernspr. 4630 u. 4631.

Wir machen unsere Mitglieder darauf aufmerksam,
daß sie zur Zahlung der Vermögenszuwachssteuer und des
Kriegsnotopfers auch Kriegsanleihen pp. an Zahlungsstatt
geben können, die von uns gezeichnet worden sind, vorausgesetzt
daß sie am 16. August 1919 Mitglied waren und am 1. Oktober
1919 ein verfügbares Guthaben hatten. Die verlangte An-
leihe darf den Betrag des Guthabens nicht überschreiten. Wir
geben die Anleihen unter sehr günstigen Bedingungen aus
unserem Bestande ab.

Diez, den 27. November 1920.

Vorschußverein zu Diez
Eingetragene Genossenschaft
mit unbeschränkter Haftung.

:: Farbe zu Hause ::
nur mit
Heitmanns' Farben
Erhältlich in Drogerien und Apotheken
und einschlägigen Geschäften. Vertretung und Lager
bei: **Bermann & Co., Coblenz.** Telefon 1519.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster
Teilnahme aus Anlaß des Todes
unseres, nun in Gott ruhenden
lieben Vaters, guten Vaters, Schwie-
gervaters, Großvaters, Urgroßvaters
Bruders, Schwagers, und Onkels des

Herrn

Adam Ferdinand

für die Krankschmerzen, für den ehr-
enden Nachruf des Aufsichtsrates u.
Vorstandes vom Konsumverein für
Ems und Umgebung, sowie für die
Teilnahme des Militär- und Krieger-
vereins Alemannia, den Herren Trägern
sind allen denen, die ihm das letzte
Geleit gaben, sagen wir hiermit un-
seren tiefgefühlten Dank.

Die trauernd Hinterbliebenen:

Bad Ems, Koblenz, Köln, Frank-
furt u. Wiesbaden, 22. Dezbr. 1920.

ff. Apfelwein

pro Flasche einschließlich Steuer 6 Mk.
empfiehlt

C. Albert, Bad Ems
Braubaerstr. 46. Telefon 148.

Blumen-Ausstellung

zu Weihnachten

Café Weber u. Gärtnerei
empfiehlt

R. Wichtrich, Ems

Elektrische

: Christbaumbeleuchtung :

empfiehlt
Gebr. Prinz, Diez.

ZAHN-PRAXIS

Nassau

Charlotte Kyritz Emserstrasse 1
Sprechstunden jeden Werktag ausser Sonntag
von 9—12 und 3—6 Uhr.
Behandlung von Krankenkassenpatienten.

Für die Festtage

empfiehlt

Zigarren, Zigaretten
und Rauchtobak

in reichhaltiger Auswahl zu bedeutend
herabgesetzten Preisen

W. Bremser, Katzenelnbogen.

Empfehle:

1a. geräuch. Pomm. Gänsebrüste,
1a. geräuch. Gänsebrustleuten,
1a. Gänsebrustleuten in Dosen;
Delfandinen in Dosen;
Sardellenfilet in Dosen;
Feinste Delikatess-Ostscheringe, grünenlos, in
verschiedenen Dosen, in Dosen;
Nordsee-Sträuben in 1/2 und 1/4 Dosen.
Corned beef im Auschnitt und in Dosen
Holländer Käse,
Chester-Käse
ff. Raccaroni
Bosnische Pflaumen.

P. Viel, Ems.
Telefon 133.

Für die Festtage empfehle ich:

Cognac Weinbrand Mk. 50.—
Fransös. Cognac
Marke L. Laurence Fils u. Co. „ 54.—
Orig. Schwarzw. Kirschwasser „ 63.—
Orig. Bad. Zwetschenwasser „ 52.—
Orig. Jamaica Rum „ 55.—
Jamaica Rum Verschnitt „ 48.—
alles garantiert reine erstklassige Ware,
per Flasche einschl. Glas und Steuer.

Außerdem:

Bordeaux-, Burgunder- u. Südweine
in bester Qualität zu billigsten Preisen.

Josef Elser, Bad Ems
Haus Alexandria.